

TON



Das tonangebende Magazin über Tradition und Vision



Starkes Team – starke Persönlichkeiten

Feuer und Flamme seit über 130 Jahren



Hans-Karl Felber
Vorsitzender der Geschäftsleitung

*Während sich in
den letzten 130 Jahren
viele verändert hat,
brennt unser Feuer für
Tonprodukte beständig.*

Liebe Leserin, lieber Leser

1895 war ein ereignisreiches Jahr: In der Schweiz fand die erste Volksabstimmung statt, die Röntgenstrahlen wurden entdeckt und in Paris erstmals Kinofilme präsentiert. Filmreif ist auch die Geschichte der 1895 gegründeten AGZ Ziegeleien AG. Während damals in der Schweiz rund 230 Ziegeleien existierten, brennen die Öfen heute nur noch an 13 Ziegeleistandorten.

Erfolg hat Tradition. Wir beliefern nicht nur, wir begeistern. Dies haben wir vor allem unseren Mitarbeitenden zu verdanken. Sie engagieren sich mit Herzblut, überzeugen mit fundiertem Bauwissen und leisten erstklassigen Service. Damit wir nicht nur mit Qualität punkten, tüftelt unser «Daniel Düsentrieb» laufend an neuen Innovationen. Woher Energie und Inspiration kommen? Einige AGZ-ler präsentieren ihr (Natur-)Talent.

Aus der Natur, für die Natur. Wir verdeutlichen Ihnen den Kreislauf und nehmen Sie mit in unsere Tongruben – Ökosysteme und Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Dank schonendem Umgang während der Tongewinnung und gezielter Renaturierung entstehen vielfältige Lebensräume für gefährdete Pflanzen und stark bedrohte Tierarten.

Die AGZ ist nahe bei Ihnen. Nicht nur an fünf Standorten und im Showroom, sondern auch im Magazin. Fragen Sie sich, wie wir den Röstigraben überwinden? Wundert es Sie, dass ein Architekt ein Gefängnis mit Klinkermauerwerk bauen will? Möchten Sie wissen, wie die erste Schweizer Dachdeckermeisterin und Verbandspräsidentin alles unter Dach und Fach bringt? Oder wollen Sie erfahren, wie eine der grössten Luzerner Baufirmen ihre Zukunft sichert? In unseren Interviews gibts Antworten.

Ein grosses Dankeschön: An unsere Kundinnen und Kunden, unsere Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie an unser Team, das von **A** über **G** bis **Z** unser Erfolgsgarant ist!

22



4 Meilensteine

Feuer und Flamme für Tonprodukte – seit über 130 Jahren

6 Was ist «gute Architektur»?

Rainer Schlumpf über die Herausforderungen bei der Gefängnisplanung

10 Wir sind AGZ

Herzblut und Kompetenz: Mitarbeitende im Fokus

16 Referenzprojekte

Architektonische Meisterwerke mit Tonprodukten

22 Renaturierung der Gruben

Von nationaler Bedeutung: Lehmgruben als Lebensraum für seltene und bedrohte Tierarten und Pflanzen

26 Kreislauf der Tonprodukte

Vom Abbau des natürlichen Rohstoffs bis zur Grubenrenaturierung

28 Zwischen zwei Welten

Jean-Luc Trachsel als «verbindendes Element» zwischen AGZ und TFL

32 Raum für neue Ideen

Inspirierende Vielfalt im 400 m² grossen Showroom in Horw

34 Alles unter Dach und Fach

Martina Kneubühler Meyer und ihre Pionierleistungen in der Dachdeckerbranche

36 Leidenschaft für den Bau

Thomas Niggli über Erfolgsfaktoren wie Beständigkeit und Nachwuchsförderung

38 Tradition trifft Innovation

Reto Aregger alias Daniel Düsentrrieb und seine tonangebenden Erfindungen

42 Tonprodukte – einfach clever

Natürlich, stark, wirtschaftlich: Vorteile der Tonbaustoffe

4



10



36



16



Impressum

Herausgeberin: AGZ Ziegeleien AG
Redaktion: Anita Steiner Kommunikation
Gestaltungskonzept: Agentur Guido Von Deschwanden
Fotos/Illustrationen: AGZ Ziegeleien AG, Architekturbüro Marques Schlumpf, Aregger AG Bauunternehmung, Beatrice Hildbrand, Lorenz Rieser, Manfred Steffen, Johanna Unternährer Fotografie, Pixabay; Ziegelei-Museum
Druck: Wallmann Medien und Kommunikation AG

Auflage: 1'000 Exemplare

Ausgabe 2025

Bestellung weiterer Exemplare (Print oder digital) unter info@agz.ch

myclimate
 Wirkt, Nachhaltig
 Drucksache
myclimate.org/O1-25-830440



gedruckt in der
schweiz



Feuer und Flamme – seit über 130 Jahren



1897 bis 1997 versorgte das firmeneigene «Electricitätswerk Burgrain» die Produktion in Gettnau mit Strom.



1895 Gründung der «Aktiengesellschaft Mechanische Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau», vormals «Egger & Cie.» mit Sitz in Nebikon (LU). Nach Fertigstellung der Ziegelei Gettnau und der Verbindung mit der Eisenbahnlinie wurde rund um die Fabrik Wiesenlehm abgebaut – von Hand.

1901 Erwerb und Optimierung der Ziegelei Horw (LU)
Der Verwaltungsrat erkannte das Potenzial der in finanzielle Schieflage geratenen Ziegelei Horw. Das Unternehmen wurde für 130'000 Franken übernommen und modernisiert: Umstellung von Wasser- und Dampfkraft auf Elektrizität, Erweiterung mit einer künstlichen Trocknungsanlage und einem grösseren Ofen sowie Lehmtransport von der Grube ins Werk mit der Seilbahn.

1905 Kauf der Ziegel- und Backsteinfabrik Muri (AG)
Die 1898 gegründete «Ziegel- und Backsteinfabrik Muri» stand kurz vor der Liquidation. Dank visionärer Risikobereitschaft wurde das Unternehmen für 114'000 Franken übernommen.

1914 Neuer Firmenname «AG Ziegel- und Backsteinfabriken Horw-Muri-Nebikon-Gettnau»

1918 Aufgrund der Folgen des Ersten Weltkriegs **Stilllegung des Betriebs Nebikon**, neuer Geschäftssitz in Horw



Nach dem Ersten Weltkrieg wurde wieder gebaut. Umso wichtiger war eine starke Belegschaft (Foto aus Rekordjahr 1924).



Impression aus dem Jahr 1954 vor der Ziegelei in Gettnau



Nach rund 14 Jahren Umnutzungsplanung verwandelte sich das ehemalige Ziegeleiareal Horw in ein lebendiges Wohn- und Arbeitsquartier.

1920 Nach Totalschaden durch Blitzschlag und Feuer:
Wiederaufbau und Modernisierung des Standorts Horw

1939 **Nach dem Kriegsausbruch** stagnierte die Bautätigkeit, sodass die Fabrikation in Horw, Gettnau und Muri vorübergehend eingestellt werden musste. Betriebsstoffe wie Kohle und Öl waren aufgebraucht, Fahrzeuge mussten aufgrund des Pneumangels stehen bleiben. Doch es eröffnete sich ein neuer Markt: Drainagerohre aus Ton zum Trockenlegen von Gebieten für landwirtschaftliche Anbaufläche.

1968 **Schliessung der Fabrikation in Muri**

Der Trend zu Betonbau mit Flachdach, Erneuerungsbedarf, begrenzte lokale Rohmaterialvorkommen und insbesondere «das bisher unbekannte Phänomen einer immer schwierigeren Suche nach zuverlässigem und willigem Personal» forderten das Ende des Standorts. Das Produktionsvolumen Muri wurde im neuen Werk Horw eingeplant.

1970 Zum **75-Jahr-Jubiläum** Inbetriebnahme des neuerstellten Werks in Horw

1981 **Inbetriebnahme der modernen Dachziegelanlage** im Werk Gettnau

1982 **Gründung der Sternenried Immobilien AG**, Horw

1985 **Übernahme der Metoxit AG** in Thayngen (SH)

1990 **Übernahme der Saphirwerk AG** in Brugg/Biel (BE)

1996 **Umwandlung der AG Ziegelwerke Horw-Gettnau-Muri in eine reine Holding und Neugründung der AGZ Ziegeleien AG** sowie AG Ziegelwerke Muri

1997 **Übernahme der Ziegelwerke Roggwil AG (BE)**

2001 Ein Jahrhundert nach der Übernahme: **Stilllegung der Produktion in Horw**, Verwaltung und Hauptsitz bleiben in Horw, Lager dient als Auslieferungslager.

2005 **Inbetriebnahme des neuen Trockners in Roggwil und damit Verdoppelung der Produktion**

2006 **Übernahme der Aktienmehrheit der Ziegeleien Freiburg & Lausanne AG** mit den Produktionsstandorten Düdingen (FR) und Crissier (VD)

2019 Das **Werk Düdingen** wird zum Auslieferungslager und Verwaltungssitz

2021 **Fertigstellung der ersten Etappe Ziegeleipark Horw**

2025 **130-Jahr-Jubiläum**

«Die Planung eines Gefängnisses erfordert ein Ausbrechen aus Konventionen»

Welche Merkmale kennzeichnen eine gelungene und zeitlose Architektur? Und lassen sich diese Attribute auch in einem Gefängnisbau realisieren? Wir sprechen mit dem Luzerner Architekten *Rainer Schlumpf* über Passion, Prämisse und Provokation.



Rainer Schlumpf

Dipl. Architekt FH FHZ

Seit 2007 ist der gebürtige Ennetbürgler Teil des Teams von Daniele Marques. 2017 gründeten die beiden das Architekturbüro «Marques Architekten AG» und sind seither Partner und Mitinhaber. Im selben Jahr wurde Rainer Schlumpf in die Kunst- und Kulturpreiskommission der Stadt Luzern berufen und als Mitglied in den Bund Schweizer Architekten (BSA) aufgenommen.

■ **Herr Schlumpf, wie definieren Sie «gute Architektur»?**

Gute Frage! Die stetige Reflexion ist für mich nicht nur eine intellektuelle Herausforderung, sondern gibt meiner Arbeit immer wieder neue Impulse. Gute Architektur kann nicht uniform oder global sein, sie muss für mich immer im Einklang mit dem Ort stehen. So ist ein gutes Projekt stets eine konzise Antwort auf eine spezifische Aufgabe, ein konkretes Bedürfnis an einem Ort. Erreicht ein Projekt diesen Dialog oder – genauer gesagt – wird es zur Antwort auf die gestellte Frage, dann ist es für mich relevant.

Architektur geht also über blosser Erscheinung hinaus?

Genau. Gute Architektur ist nicht nur Form, Material oder Detail, sondern eine umfassende Auseinandersetzung mit Kontext und Nutzung. Im Zentrum steht der Mensch respektive der Raum um ihn herum. Er interagiert und bedient unsere Urforderungen: den Wunsch nach Schutz, Geborgenheit und Schönheit. Ich

glaube daher, dass ein Projekt erst dann gut ist und im Idealfall eine zeitlose Qualität erreicht, wenn es sich ausschliesslich auf das Wesentliche konzentriert – und sich wenn nötig über Dogmen und Konventionen hinwegsetzt.

Wie kam es dazu, dass Sie ein Gefängnis und ein Polizeigebäude planen?

Als ich 2022 den Wettbewerb entdeckte, war für mich sofort klar: Dieses Projekt möchte ich unbedingt machen! Die Aufgabe reizt mich einerseits, weil sie an sich ungewöhnlich ist: Die Gefängnisarchitektur steht im Widerspruch zu vielen Prinzipien klassischer Architekturlehre. Andererseits fasziniert mich auch der Ort selbst: An der Schnittstelle zwischen Gewerbegebiet und neu entstehendem Wohnquartier, direkt am Autobahn-Hauptzubringer, steht ein Konglomerat verschiedenster Architekturstile. Wir wollen dieses Mosaik ordnen und gleichzeitig die Qualität des Orts stärken.



Dunkelrote Klinkersteine im Innen- und Aussenbereich sowie eine grosszügige Begrünung schaffen eine wohnliche Atmosphäre.

Haftanstalt tönt nach einem anspruchsvollen «Antiprojekt der humanistischen Architektur» ...

Absolut – genau das macht die Aufgabe für uns als ARGE mit Bearth & Deplazes so spannend! Wo sonst Offenheit, Naturbezug und Aufenthaltsqualität im Zentrum stehen, geht es hier um Kontrolle, Sicherheit, klare Abläufe und räumliche Begrenzung. Die Prioritäten sind nahezu umgekehrt: Statt um Grosszügigkeit und Freiheit geht es um Überwachung, Effizienz und funktionale Abläufe. Und doch ist es uns wichtig, innerhalb dieser strengen Rahmenbedingungen eine würdevolle Umgebung zu schaffen – einen Ort, der die grundlegenden menschlichen Be-

dürfnisse der Insassen und Mitarbeitenden ernst nimmt.

Wie gelingt Ihnen dies?

Mit durchdachten Raumabfolgen, möglichst grosszügigen Aussenbezügen und – wo immer es die Situation erlaubt – einer lebendigen, wohnlichen Materialisierung. Ein zentrales Anliegen ist, Bestehendes möglichst zu erhalten und mit harmonischen Erweiterungsbauten weiterzubauen.

Tonprodukte sind ein wohnliches und urtümliches Baumaterial, das positive Erinnerungen weckt.

*Architektur entsteht durch eine tiefe Auseinandersetzung
mit der Aufgabe, dem Ort
und der Suche nach der bestmöglichen Lösung.*

Durchdachter Neu- und Erweiterungsbau

Die Gebäude wurden 1992 erstellt und 2004 bis 2006 erweitert. Inzwischen sind die Bauten sanierungsbedürftig und erfüllen weder die Raumbedürfnisse noch die Anforderungen an interne Abläufe und effiziente Synergien zwischen den Betrieben.

- Durch die Baumassnahmen wird die Geschossfläche mehr als verdoppelt: von 15'000 m² auf 31'500 m².
- Im Kantonalgefängnis in Frauenfeld können die bestehenden 56 Haftplätze auf 120 erweitert werden.
- Im Polizeihauptquartier der Kantonspolizei Thurgau wird u. a. die Notrufzentrale erneuert/vergrössert und mit einem neuen Lage- und Informationszentrum zusammengeführt.

Somit entgegen der Empfehlung der Machbarkeitsstudie?

Ja, ursprünglich war geplant, einen Grossteil der 1992 errichteten Gebäude mit ihrer feingliedrigen, hellgelben Klinkerfassade zurückzubauen. Wir entschieden uns, deren präzise Architektursprache mit den Neubauten weiterzuführen; mit einer neuen, dunkelroten Klinkervariante. Diese setzen wir nicht nur aussen ein, sondern auch in den Gemeinschafts- und Arbeitsräumen des Gefängnisses sowie im gesamten Polizeigebäude.

Stattdessen ersetzen wir die 2004 ergänzten, etwas eigenständig wirkenden Neubauten mit Metallfassaden und schaffen damit Raum für den neuen Gefängnistrakt. Dieser «Befreiungsschlag» und die daraus resultierende städtebauliche Klarheit wurden rückblickend zum Schlüssel unseres Wettbewerbserfolgs.

Weshalb haben Sie sich für dunkelrote Klinker entschieden?

Ziegel gehören zu den ersten industriell hergestellten Baumaterialien. Für mich ist dunkelroter Ton eines der Urmaterialien, das uns in der Architektur zur Verfügung steht. So suchten wir nach einem Baumaterial, das Beständigkeit und Wohnlichkeit suggeriert. Aussen wird Alt und Neu durch das Verweben der beiden Klinkerfarben sichtbar, im Innenbereich ist das freundliche Naturmaterial die perfekte Ergänzung zu Beton und Holz.

Warum setzten Sie bei der Projektstudie auf AGZ-Tonbaustoffe?

Das Traditionsunternehmen bietet genau die Produkte, die für uns spannend sind. Für diese Studie waren Vandersanden-Klinker in Bezug auf

Format und Farben die ideale Inspiration. Ebenso zentral war für uns ein Vis-à-vis, das uns die Möglichkeiten und Grenzen des Materials aufzeigt. Wir wollten sichergehen, dass unsere Wunschvorstellung mit gutem Gewissen und sinnvoll umsetzbar ist. Der intensive Austausch mit den Technischen Beratern hat uns sehr geholfen, da wir bis dato keine Sichtklinkerfassade dieses Ausmasses umgesetzt haben.

Und wie gehen Sie mit künstlicher Intelligenz um?

Der zentrale Konflikt besteht darin, die Vorteile dieser Technologien zu nutzen, ohne den Kern der Architektur, also das bewusste Gestalten von Raum, aus den Augen zu verlieren. Ähnlich wie CAD und 3D kann auch KI einen Quantensprung bedeuten. Ich bin überzeugt, dass es in unserer Disziplin mehr denn je um eine Balance zwischen der Einbindung dieser Instrumente und dem sinnlichen, emotionalen Erleben geht. KI kann die komplexe und zeitraubende Arbeit wie das Überprüfen und Berechnen von Entwürfen und Projekten erleichtern – und uns eine Basis für unsere kreative Arbeit schaffen.

Apropos kreativ: Die von Ihnen geplante swissporarena in Luzern gilt als «schönstes Stadion der Schweiz». Kann das aktuelle Projekt mithalten?

Wir hoffen, dass das Kantonalgefängnis mit Polizeigebäude künftig als architektonische Bereicherung für die Stadt Frauenfeld wahrgenommen wird. Bis dahin bleibt noch viel zu tun. Wir behalten die gestalterische Leitung bis zum Schluss, um die architektonische Qualität konsequent zu sichern.



Das geplante Kantonale Gefängnis und Polizeihauptquartier der Kantonspolizei Thurgau bereichern das Ortsbild in Frauenfeld.

*Ein guter Raum geht für mich über reine Funktionalität hinaus.
Er besitzt tiefe, fast metaphysische Qualität.*

*«Auch bei der Beratung will ich
ins Schwarze treffen:
Ich höre zu, erkenne die Bedürfnisse
und liefere Lösungen.»*



Weidmannsheil

Privat und beruflich zählt Fachwissen: Marco absolvierte die Jagdausbildung, sein treuer Begleiter Sam die Gehorsams-, Schweisshund- sowie Wasser- und Apportier-Prüfung.

Wie der Hund ...

Jagdhunde sind zuverlässig, zielstrebig und loyal. Genau wie ihre Herrchen: Marco ist stets an der Seite seiner Kundinnen und Kunden und nimmt jederzeit die richtige Fährte auf.

Gewusst?

Der erfolgreichste Jäger im Tierreich ist nicht etwa der Löwe oder der Weisse Hai. Mit über 90 Prozent haben Libellen die höchste Fangquote – so auch in renaturierten AGZ-Tongruben.



Marco Getzmann

Beratung und Verkauf Wand
für die Zentralschweiz

Eidg. dipl. Baupolier,
gelernter Maurer

Ehrenamtlicher Jäger
im Revier Schenkon,
seit April 2025 Obmann



*Unser Arbeitsklima ist
einfach grossartig!
Ich glaube, das starke
Miteinander spürt man
auch ausserhalb der AGZ.*



Pirmin Dubach

Allrounder, Fachmann
Betriebsunterhalt und
Anlagebediener in Roggwil

Gelernter
Holzindustriefachmann
EFZ

Urchiges Hobby:
Hornussen

Gewusst?

Hornussen entstand im Spätmittelalter und gehört neben Schwingen und Steinstossen zu den Schweizer Nationalsportarten. Ebenso traditionell, aber «erst 130 Jahre jung» ist die AGZ Ziegeleien AG.

Bewegend

Der Nouss erreicht bis 306 km/h und fliegt bis 70 m hoch und 330 m weit – und pro Saison beeindruckende 1,7-mal um die Welt. Pirmin kann bestimmt mithalten ...

Einer für alle(s)

Beim Hornussen sind nicht nur Muskeln, sondern auch Verstand, Präzision, Weitsicht und Teamwork gefragt – wie im Arbeitsalltag von Pirmin.

*Bei der Produktion
unserer Tonziegel und
Backsteine verschmelzen
Handwerkskunst und
Innovation.*

Charakterstark

Jiu-Jitsu bedeutet «die sanfte Technik». Die Kampfkunst der japanischen Samurai stärkt nicht nur Muskeln, sondern auch Persönlichkeit und Selbstbewusstsein.

Glückszahl 13

Bis zum schwarzen Gürtel sind bis zu 13 Jahre Training erforderlich. Aus ebenso vielen Nationen stammen die AGZ-Mitarbeitenden.

Gewusst?

Die Anfänge von Jiu-Jitsu gehen zurück bis ins 16. Jahrhundert. Noch älter ist das Baumaterial Ton: Dachziegel und Backsteine wurden bereits vor mehr als 10'000 Jahren verwendet.



Liridon Fetahi

Schichtführer Produktion
am Standort Gettnau

Gelernter Plattenleger

Fernöstlicher Sport:
Kampfkunst Jiu-Jitsu

*Die digitale Welt ist wie
eine unruhige See. Darauf navigieren
wir mit nachhaltigen Investitionen
und Weitsicht.*



Grosser Fang

Für den Erfolg kommt's beim Fischen wie in der IT auf zahlreiche Erfolgsfaktoren an: richtiger Zeitpunkt, echte Leidenschaft, starkes Netz, ausgereifte Technik – und Geduld.

Wo ist der Haken?

Bei der Planung, Implementierung und Optimierung der Hard- und Software achtet Florian auf jedes Detail, damit niemand «Schnappatmung» bekommt.

Gewusst?

Über 100'000 Fischerinnen und Fischer werfen mindestens einmal jährlich ihre Rute aus – und fangen in Schweizer Bächen, Flüssen und Seen rund 483 Tonnen Fisch pro Jahr. So viel wiegen die Backsteine, die schweizweit während eines halben Tages produziert werden.



Florian Lingg

Leiter IT der AGZ Holding

Gelernter Informatiker

Freizeitfischer auf dem
Sempachersee



*Wir Berater wissen dank
unserer Aus- und Weiterbildung
in der Baubranche genau,
wovon wir sprechen.*

Florian Brunner

Beratung und Verkauf Dach
für die Nordostschweiz

Gelernter Dachdecker,
Bauführer und Projektleiter
Gebäudehülle

Bewegendes Hobby:
Pump Foiling

Pump it up!

Beim Trendsport wird durch Auf- und Abwärtsbewegungen Schwung erzeugt – und dabei das Gleichgewicht gehalten. Mit Letzterem kennt sich der ehemalige Dachdecker aus ...

Das Element Wasser

Der menschliche Körper besteht zu rund 65 Prozent aus Wasser. Ein frisch gepresster Tonziegel enthält zirka 40 Prozent Wasser – die Poren müssen vor dem Brennen langsam austrocknen.

Gewusst?

Unser wellenförmiger **P36 Pfannenziegel** ist einzigartig: Sein Wasserfalz entwässert die Ziegelfläche und verhindert ein Eindringen von Schmutz und Nässe ins Unterdach – sogar bei Dachneigungen bis acht Grad.



*In meinem Job ist Improvisationstalent
gefragt. Denn individuelle Kundenwünsche
sind immer im Rampenlicht.*

(Schauspiel-)Talent

In der Theatergesellschaft Eich schlüpft Manuela in unterschiedliche Rollen – wie im Berufsalltag: Ob Organisationstalent oder Troubleshooterin, sie brilliert.

Kein Theater!

Bei der AGZ Ziegeleien AG ist Begeisterung nicht vorgespielt. Mit Leidenschaft und Kompetenz werden individuelle Wünsche erfüllt und Unmögliches möglich gemacht – auch ohne Applaus.

Gewusst?

Nirgends sonst gibt's so viele Amateurtheater wie in der Schweiz; rund 900. Dies hat auch mit der Mehrsprachigkeit zu tun. Gut, dass Manuela Italienisch spricht – und die AGZ in der ganzen Schweiz «auftritt».



Manuela Rast

**Verkaufssinnendienst und
Empfang in Gettnau**

**Eidg. dipl. Verkäuferin,
Handelsdiplom VSH,
eidg. dipl. hauswirtschaft-
liche Angestellte**

**Bühnenreifes Hobby:
Theaterspielen**

Beeindruckende Projekte

Bereits der griechische Naturphilosoph Demokrit wusste: «Die grossen Freuden stammen aus der Betrachtung der schönen Werke.» Nachfolgend stellen wir Ihnen einige Bauwerke mit Tonprodukten aus dem AGZ-Sortiment vor.



Oase Lindenhof

Wetzikon/ZH

Trotz unterschiedlicher Kubaturen wirken die Gebäude wie eine harmonische Einheit. Das verbindende Element: Fassaden mit Klinker. Bei den Häusern A bis F wurden hellgraue Rega-Klinker, beim Pflegeheim Oase anthrazitfarbene Akita-Klinker verwendet. Die zwei Farben signalisieren: Es gibt Wohnraum für unterschiedliche Generationen und Ansprüche, aber alles gehört zusammen.

Die Klinker wurden im wilden Verband verlegt und sorgen für eine faszinierende, plastische Tiefe. Bei den teilweise überhohen Erdgeschosses sowie zwischen weiteren Etagen betonen abwechselnd hervorstehende Steinlagen aus 36 statt 20 Millimeter dicken Riemchen die Fassaden.



VANDERSANDEN

Exklusiv für die Schweiz

Die AGZ Ziegeleien AG ist im Bereich Verblender, Fassadensysteme und Klinkerriemchen exklusive Schweizer Partnerin von Vandersanden, einem der grössten Ziegelwerke Europas.



Reformierte Kirche

Veltheim/AG

Die Kirche steht seit 1948 unter kantonalem und seit 2004 unter eidgenössischem Denkmalschutz. Die Sanierung des historischen Satteldachs erfolgte deshalb anhand strikter Vorgaben und mit dem Gettnauer BA Biberschwanzziegel antik rotgeflammt.

Unter nationalem Fledermausschutz steht die zweitgrösste Mausohr-Kolonie der Schweiz, die seit über 50 Jahren im Dachstock der Kirche lebt. Damit die über 1'000 Fledermausmütter im Sommer ihre Jungtiere aufziehen konnten, wurde in Abwesenheit der stark gefährdeten Tiere gearbeitet.



Einzigartig. Traditionell. Modern.

Dank der markanten Handstrichoptik sehen **Gettnauer BA Biberschwanzziegel antik** den von Hand gefertigten Originalen zum Verwechseln ähnlich. Neben den gewohnten vertikalen Längsrillen im Kopfbereich verfügen die Ziegel über eine schweizweit einzigartige, horizontale Rillenprofilierung. Dieses innovative Kopfschloss optimiert den Wasserabfluss bei Regen und Schnee, sodass das Eindringen von Feuchtigkeit in die Unterkonstruktion, Lattung oder Konterlattung verhindert wird.



Direktorenhaus PILATUS-BAHNEN

Alpnachstad/OW

Am Fusse der steilsten Zahnradbahn der Welt erstrahlt ein Bijou aus dem Jahr 1889 in neuem Glanz: Die Gebäudehülle des ehemaligen Direktorenhauses wurde anhand von alten Dokumenten und in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege nach seinem ursprünglichen Erscheinungsbild rekonstruiert. Besonders die Gäste in der darüberfahrenden Bahn erfreut der Blick aufs ästhetische Dach: Für den architektonischen Zeitzeugen im Stil des Historismus wurden – wie anno dazumal – Herzziegel verwendet.

Auch innen erfolgte ein kompletter Umbau: Dort befinden sich heute Wohnraum für neun Saisonmitarbeitende, Büroräume, Sitzungszimmer, Garderoben und Technikräume.



Das Herz am rechten Fleck

Der elegante **Gettnauer H36 Herzziegel** mit seiner herzförmigen Anhebung in der Mitte der Mulde ist nicht nur optisch herausragend, sondern eignet sich ideal für die (historische) Dachsanierung oder stilvolle Eindeckung eines Neubaus. Dieser Tondachziegel bietet eine hohe Sturmsicherheit, wenn er in Linie oder insbesondere verschränkt eingedeckt wird. Das «Herz» erschwert das Abgleiten von Schnee zusätzlich zum Schneestopp.



Wohnüberbauung Schlosspark

Courgevaux/FR

In der Nähe von Murten entstand dank einer aufwändigen Totalsanierung des 1683 erbauten Herrenhauses und der barocken Ziegelei sowie harmonisch integrierten Neubauten eine unkonventionelle Wohnoase: 17 Eigentumswohnungen mit Gemeinschafts- und Begegnungsräumen inmitten des prachtvollen Schlossparks.

Tondachziegel nach Vorgaben des Amtes für Kulturgüter vollenden die architektonische Meisterleistung. Die vorindustrielle Ziegelei wurde mit Gettnauer BS Biberschwanzziegel spitz in Naturrot gedeckt, das Herrenhaus hebt sich dank einer Mischung aus neuen Biberschwanzziegeln und dunkel eingefärbten Einzelstücken vom Gewerbebau ab.

Der letzte Ziegelofen seiner Art

Das Amt für Archäologie datiert die ehemalige Ziegelei auf 1724, Pläne und Schriftstücke des Ziegelofens stammen sogar aus den Jahren 1718 und 1719. Bei Ausgrabungen konnten die Forscher den teils verschütteten Keller des Wohnhauses und den Vorgängerofen freilegen und fanden spannende Indizien zur Geschichte.



Mehr dazu im Film
«Schloss Courgevaux mit
barocker Ziegelproduktion»

Wohnen im Fäldli

Kerns/OW

Die Geschosswände der beiden Mehrfamilienhäuser mit je fünf hindernisfreien und lichtdurchfluteten Eigentumswohnungen bestehen komplett aus AGZ-Tonprodukten. Die Gebäude in Massivbauweise punkten mit atmungsaktivem und wärmedämmendem Einsteinmauerwerk. Dabei wurden ergänzend zum Backstein Swissmodul drei einzigartige AGZ-Innovationen verbaut.



Die «drei Meister des Tons»

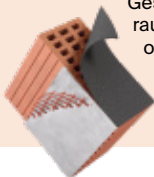
Verfüllstein SuonOptimo® für höchste Schallschutzanforderungen

Mit einem Schalldämmmass von R_w 61dB überzeugt der 24 Zentimeter schlanke SuonOptimo® durch effektive Schallreduktion, insbesondere bei erhöhten Anforderungen gemäss SIA 181. Ausserdem erfüllt er hohe Brandschutzanforderungen und spart dank knirscher Vermauerung ohne Mörtelspatz Zeit und Kosten.



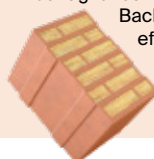
Das schweizweit dünnste, erdbeben-sichere Mauerwerksystem MuReso®

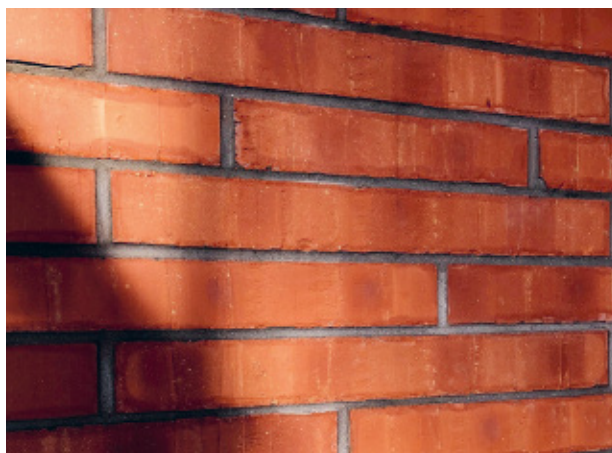
MuReso® bietet eine unerreichte Tragfähigkeit und Erdbebenresistenz. Zudem bietet das 15 Zentimeter breite System mehr Gestaltungsfreiheit und Wohnraum. Die externe Bewehrung optimiert das Knick- und Querbiege- sowie das Out-of-plane-Verhalten.



Plangeschliffener ThermoCellit® mit integrierter Wärmedämmung

Die hydrophobierte Wärmeisolierung aus Holz-, Glas- und Steinwolle sowie die Wärmespeicherung von Ton schaffen ein behagliches Raumklima. ThermoCellit®-Backsteine vereinen Energieeffizienz, Wohnkomfort und Nachhaltigkeit.





Ziegeleipark

Horw/LU

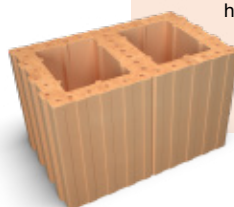
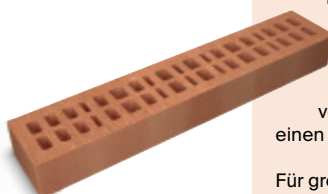
Das moderne Quartier mit 300 vielfältigen Wohnungen, inspirierenden Arbeitsräumen und einem eigenen kleinen Naturparadies belebt ein Areal, auf dem während mehr als 100 Jahren Tonbaustoffe gebrannt wurden. Dieses historische Erbe lebt nicht nur im Namen weiter: Ton ist zentrales Konstruktions- und Gestaltungselement des Ziegeleiparks – innen und aussen.



Für urbane Lebensqualität

Die unverwechselbaren, orange-roten Sichtbacksteinfassaden mit dem schweizweit einzigartigen **Sichtbackstein PURO BS®** prägen den Ziegeleipark und verleihen der lebendigen Architektur einen identitätsstiftenden Charakter.

Für grösstmögliche Schalldämmung, thermische Behaglichkeit und höchste Wohnqualität bestehen die Wohnungstrennwände anstelle von Beton aus dem 24 Zentimeter dicken **Verfüllstein SuonOptimo®**.





AGZ-Tongruben verwandeln sich
inmitten dicht besiedelter
und intensiv genutzter Fläche
zu wertvollen Ökosystemen
und zu Amphibienlaichgebieten
von nationaler Bedeutung.



Hier finden Tiere überlebenswichtige Nischen: die stark gefährdeten Gelbbauchunken, Libellen wie der Südliche Blaupfeil oder der gefährdete Neuntöter.

Zu neuem Leben erwacht

Es zwitschert, quakt, summt und blüht. Wo schwere Baumaschinen den Rohstoff für Backsteine und Tondachziegel abbauen, entstehen durch gezielte Renaturierungsmassnahmen artenreiche Ökosysteme von nationaler Bedeutung.

■ Bereits während des Rohmaterialabbaus werden ökologische Ausgleichsflächen angelegt und die AGZ-Gruben etappenweise zu Wanderbiotopen aufgewertet. Nach der Grubenstilllegung erfolgt die finale und umfassende Renaturierung durch selektive Auffüllung und systematische Förderung des vielseitigen Lebensraums. Diesen komplexen Prozess plant und realisiert die AGZ Ziegeleien AG in Zusammenarbeit mit Biologen, Umweltbüros, Gemeinden und Kantonen.

Nährboden für enorme Biodiversität

Die zunehmende Gefährdung der Lebewesen respektive der Artenvielfalt steht in direktem Zusammenhang mit der Qualität ihrer Umwelt. Umso wichtiger ist es, die grossflächigen Tongruben in ein Mosaik aus naturnahen Lebensgebieten zu verwandeln. Beeindruckend ist, dass Tongruben generell mannigfaltige Fauna und Flora aufweisen, da die Dynamik des Abbaus die Biodiversität fördert. In dieser abwechslungsreichen Arealstruktur gedeihen

national und kantonal geschützte respektive gefährdete Pflanzenarten, die zahlreichen, teilweise bedrohten Tierarten ein Zuhause bieten.

Das pure Leben

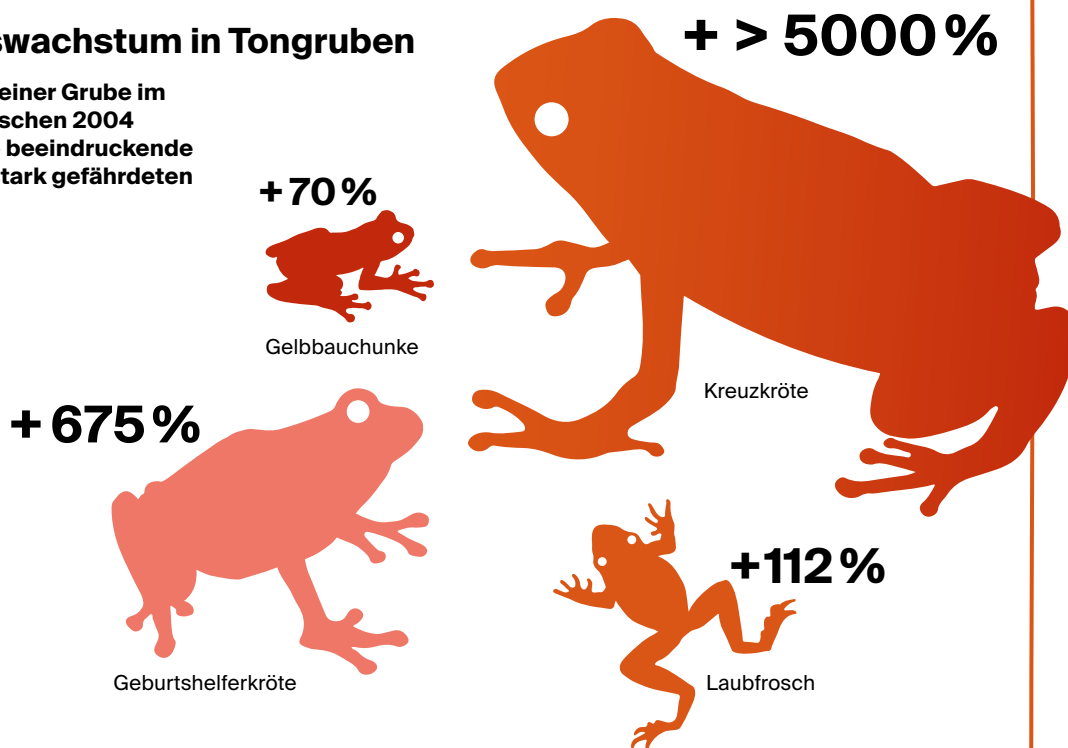
Die Biotope mit (temporären) Tümpeln im Lehm, Weihern mit Ufergehölz, Quellrinnalen, lehmigen beziehungsweise sandigen Ruderalflächen, Steilwänden, Gräben, Böschungen, Schilf, Mager- und Feuchtwiesen, Waldrandbereichen mit Totholz und Hecken etc. bieten Amphibien, Reptilien, Säugetieren, Vögeln und Insekten ein ideales Umfeld mit den nötigen Schlupfwinkeln und einem breiten Nahrungsangebot. Während Rehe, Feldhasen und Hermeline durch die Gruben huschen, finden Amsel bis Zaunkönig Brutplätze und Nahrung auf dem Areal, darunter sehr seltene und teils gefährdete Vogelarten wie Neuntöter, Uhus, Sumpf- und Teichrohrsänger, Gartengrasmücken, Uferschwalben und Bienenfresser. Nachts übernehmen die geschützten Fledermäuse das Jagdgebiet.

Das Mosaik an naturnahen Lebensräumen in Tongruben ist für seltene Arten überlebenswichtig.

Manfred Steffen,
Dipl. Umweltnaturwissenschaftler ETH/SVU

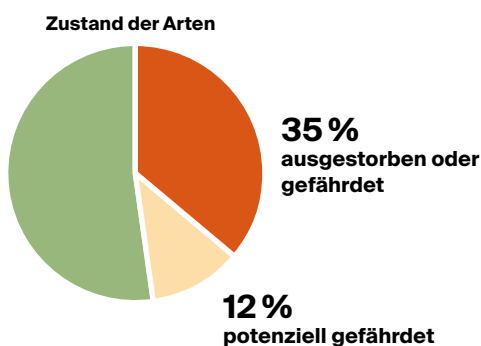
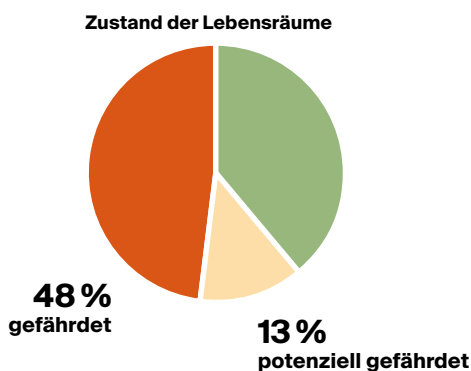
Populationswachstum in Tongruben

Die Beobachtung einer Grube im Kanton Zürich zwischen 2004 und 2021 zeigt die beeindruckende Entwicklung von stark gefährdeten Amphibienarten.



Zustand der Lebensräume und Arten

Seit 1900 nimmt die biologische Vielfalt in der Schweiz stetig ab. Gemäss Bundesamt für Umwelt BAFU sind 48 Prozent der ökologisch wertvollen Lebensräume bedroht, rund 35 Prozent der Tier- und Pflanzenarten gelten als gefährdet oder bereits ausgestorben.





Der vorherige Tonabbau bietet dem Helm-Knabenkraut den nötigen Nährboden. Im neu entstandenen Lebensraum tummeln sich Säugetiere, Reptilien und Insekten: beispielsweise Hermeline, Zauneidechsen und Rote Scheckenfalter.

Der Frosch sieht rot

Amphibien sind die am stärksten gefährdete Artengruppe und seit 1967 geschützt. Obwohl etwa ein Zehntel der artenreichsten und für die biogeographischen Regionen wichtigsten Laichgebiete unter besonderem Schutz stehen, sind auf der Roten Liste¹ erschreckende Bestandesrückgänge dokumentiert: Seit Mitte der 80er-Jahre sind bei vielen Arten nahezu 50 Prozent der Populationen erloschen.

Doch es gibt Hoffnung: Die gezielten Anstrengungen verlangsamen den Rückgang. In AGZ-Lehmgruben quakt der Frosch seit Jahrzehnten. Die Areale² verwandelten sich in schweizweit relevante Amphibienlaichgebiete, in denen Amphibien und Reptilien überlebenswichtige Rahmenbedingungen finden. Dort tummeln sich unter anderem die stark gefährdeten Gelbbauchunken, Geburtshelferkröten (im Volksmund «Glögglifrosch» genannt), Kreuzkröten oder Fadenmolche. Aber auch häufigere Amphibienarten wie beispielsweise Erdkröten, Bergmolche oder Gras- und Wasserfrösche kommen vor. Gefährdete Reptilienarten wie Zauneidechsen und Ringelnatter finden in den Grubenarealen ebenfalls geeignete Nischen.

Winzige Tiere – riesige Leistung

Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer, Libellen, Heuschrecken, Ameisen ... Insekten sind die artenreichste Klasse im Tierreich. Doch auch sie sind in Bedrängnis. Innert drei Jahrzehnten hat der Mensch die Populationen um bis zu 75 Prozent dezimiert. Auch die Artenvielfalt nimmt drastisch ab: Zwei Drittel aller Schmetterlings- und Wasserkäferarten sind bedroht, mindestens 163 Arten sind in der Schweiz bereits ausgestorben. Dieses Insektensterben hat massiven Einfluss auf das Überleben anderer Tiere und Pflanzen – und bedroht auch die Lebensgrundlage von uns Menschen. Grubenanlagen mit hoher Biodiversität sind deshalb überlebenswichtig für diese nützlichen Lebewesen.

Die AGZ schafft Raum für mehr Leben

Studien des Bundesamts für Umwelt BAFU untermauern: Dank individuellen Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen kann die Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen und Tieren nicht nur auf bisherigem Niveau gehalten, sondern sogar gefördert werden. In aktiven und renaturierten AGZ-Gruben ist bis heute rund 690'000 m³ unentbehrlicher Lebensraum für seltene und bedrohte Tierarten sowie seltene Pflanzen entstanden, den es ohne vorherigen Tonabbau nicht geben würde. Ein Engagement für die Umwelt und Biodiversität, das den natürlichen Kreislauf des Naturprodukts Ton schliesst.

¹ Die wissenschaftlichen Gutachten bewerten den Gefährdungsgrad einheimischer Arten und natürlicher Lebensräume.

² Zum Schutz der Amphibien und zum Schutz der Besuchenden vor Unfällen ist das Betreten der Grubenareale untersagt.

Aus der Natur – für die Natur

**Vom Abbau des natürlichen Rohstoffs bis zur Renaturierung der Lehmgruben:
Der Kreislauf der Tonprodukte ist im Einklang mit dem Ökosystem.**

1. Abbau

Unter strengen ökologischen Richtlinien gewinnen wir in den fünf eigenen Schweizer Lehmgruben den natürlichen Rohstoff für Tondachziegel und Backsteine. Bereits in aktiven Grubenarealen entstehen viele wertvolle Biotope.



2. Transport und Aufbereitung

Das gewonnene Rohmaterial wird an einen der drei Produktionsstandorte transportiert. Dort wird der Lehm zerkleinert und homogenisiert, damit sich der Rohstoff zum Formen, Trocknen und Brennen eignet.

6. Renaturierung

Die Gruben werden durch partielle Auffüllung, Begrünung oder andere Massnahmen renaturiert. Dadurch entstehen wertvolle Lebensräume für seltene Pflanzen und bedrohte Tiere, insbesondere für gefährdete Amphibien wie Kreuzkröten, Gelbbauchunken oder Glögglifrösche.

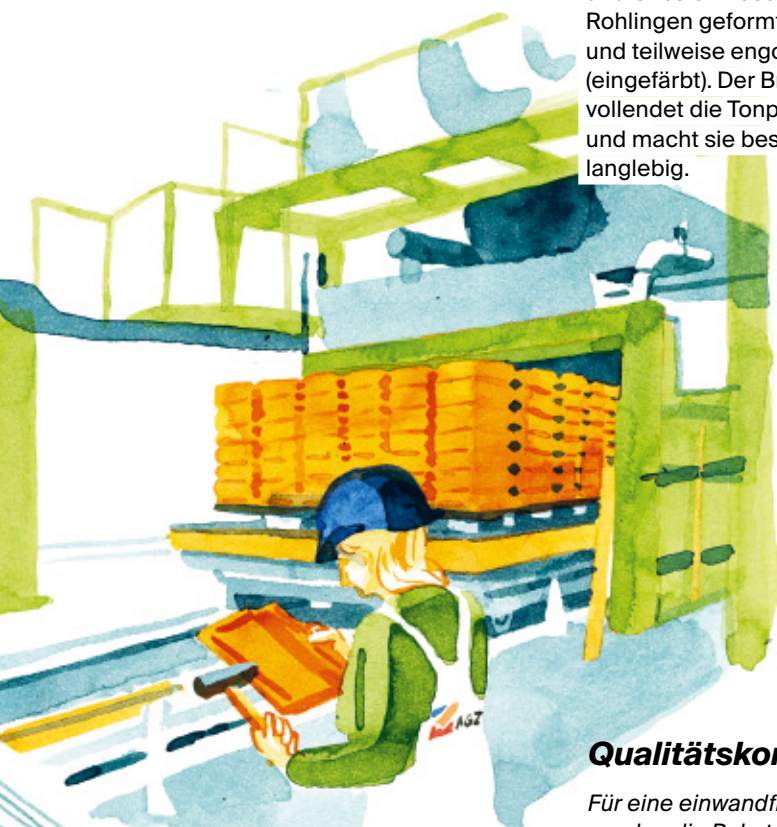


5. Rückbau*



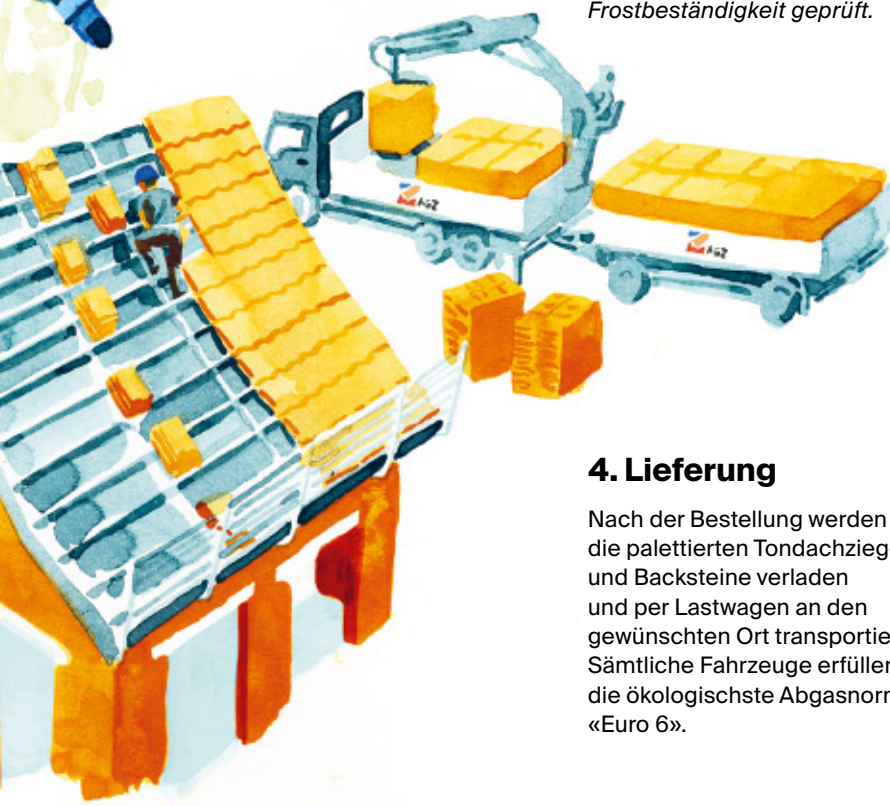
3. Herstellung

Der Ton wird in Gettnau, Roggwil und Crissier maschinell zu Rohlingen geformt, getrocknet und teilweise engobiert (eingefärbt). Der Brennprozess vollendet die Tonprodukte und macht sie beständig und langlebig.



Qualitätskontrolle

Für eine einwandfreie Qualität werden die Rohstoffe analysiert, die Brandqualität kontrolliert und die fertigen Produkte auf Masse, Farbe, Druckfestigkeit, Hagel- und Frostbeständigkeit geprüft.



4. Lieferung

Nach der Bestellung werden die palettierten Tondachziegel und Backsteine verladen und per Lastwagen an den gewünschten Ort transportiert. Sämtliche Fahrzeuge erfüllen die ökologischste Abgasnorm «Euro 6».



5. Rückbau von Gebäuden

Bauschutt verursacht das grösste Abfallvolumen in der Schweiz. Werden Gebäude abgerissen oder umgebaut, beginnt für die natürlichen Tonprodukte ein neuer Lebenszyklus.

Wiederverwendung/Re-Use

Nach der Reinigung können Dachziegel für Neubauten oder Renovationen genutzt werden. Historische Tondachziegel sind gefragt für denkmalgeschützte Sanierungen, Innenausbau und Landschaftsgestaltung. Es gibt kaum ein anderes Bauprodukt, das sich für Re-Use besser eignet als ein Tondachziegel – dies dank seiner Langlebigkeit.

Recycling

Tondachziegel können durch Zerkleinerung zu Ziegelsplitt oder -mehl als Baumaterial weiterverwendet werden, beispielsweise als Zuschlagstoff für Beton oder Bodenbeläge für Sportanlagen. Reines Ziegelmehl kann in Lehm-, Kompost- und Dachbegrünungssubstrate gemischt oder als Zusatz für neue Tonprodukte verwendet werden.

Grubenrekultivierung

Mischabbruch, der aufgrund von Inhomogenitäten nicht als Recyclingmaterial verwendet werden kann, wird im Rahmen der Wiederauffüllung und Rekultivierung in den Lehmgruben deponiert. Durch die Wasserdurchlässigkeit von Ton wird dieser Bauschutt gut ummantelt und dauerhaft eingelagert.



Immer zur Stelle: Technische Berater zählen auf den Support von Jean-Luc Trachsel.

Das verbindende Element *entre deux mondes*

Nah am Puls: Fünf Filialen in der ganzen Schweiz schaffen Nähe – nicht nur geografisch, sondern auch persönlich. Wir besuchen *Jean-Luc Trachsel*, den Leiter Verkaufstechnik der TFL (Tuileries Fribourg & Lausanne SA) am freiburgischen Standort Düringen.

► Allons droit au but: Gibt es den Röstigraben?

(Lacht) Ich glaube, die Deutsch- und Westschweizer sind sich ähnlicher, als sie meinen. In meinem Berufsalltag fallen mir jedoch einige kleine Unterschiede auf: Die Romands nehmen sich beispielsweise mehr Zeit für den persönlichen Austausch. Bei meinen Beratungen sind sie eher passiver und gelassener, ganz nach dem Prinzip Laissez-faire. Dafür ist bei ihren oft kurzfristigen Bestellungen unser Improvisationstalent gefragt. Und dieses Vorurteil kann ich bestätigen: Beim Überwinden der Sprachbarriere haben Deutschschweizer weniger Hemmungen, nicht ganz fehlerfrei Französisch zu sprechen.

A propos: Sind Sie zweisprachig aufgewachsen?

Nicht zu 100 Prozent, aber ich kenne

beide Welten gut. Meine Mutter stammt aus der Westschweiz, ein Grossteil meiner Familie lebt in der Romandie. Aufgewachsen bin ich jedoch in der Stadt Bern und wohne heute in Ittigen.

Haben Sie ein Lieblingswort auf Französisch?

(Überlegt) ... Concorde! Das Überschall-Passagierflugzeug ist eine gemeinsame Meisterleistung der englischen und französischen Luftfahrtindustrie. Der Name steht für Innovation sowie rasche, zuverlässige und pünktliche Verbindung von Regionen. Ausserdem bedeutet Concorde Einigkeit und Zusammenklang. Ich finde, das passt perfekt zu unserer Firmenphilosophie.

Wo sehen Sie Parallelen?

Der ehemalige TFL-Inhaber Adolphe Merkle war ein Mann mit Weitblick.

Sein Engagement und sein Sinn für die Produktentwicklung werden von Hans-Karl Felber respektive der AGZ Ziegeleien AG genauso gelebt, was sich in innovativen Neuheiten zeigt. Und das starke Miteinander auf Augenhöhe schätze ich besonders.

Man spürt: Sie sind beruflich angekommen. Würden Sie nochmals denselben Weg einschlagen?

Wer weiss: Hätte ich mich damals im Bereich 3D-CAD-Visualisierung und Animation spezialisieren können, wäre ich heute vielleicht technischer Produktedesigner, der Planungs- und Konstruktionsprozesse simuliert – noch bevor der eigentliche Bauprozess beginnt. Generell hat mich die Baukonstruktion bereits als Jugendlicher fasziniert. Während meiner Lehre als Hochbauzeichner in einem Archi-



Jean-Luc Trachsel pendelt regelmässig zwischen der Romandie und der Deutschschweiz.



Blick auf den Lac Léman mit den regional typischen Ziegeldächern.

tekturbüro in Bern habe ich viele klassische und noble Berner Landhäuser gezeichnet, die mit Zweischalenmauerwerk und Biberschwanzziegeln gebaut wurden. Seit 2005 arbeite ich bei TFL – dort, wo diese Baumaterialien hergestellt werden.

Wie können wir uns Ihren Job respektive Ihre Drehscheibenfunktion vorstellen?

Einfach erklärt: Ich arbeite als technischer Supporter dafür, dass Bauprojekte mit Tonbaustoffen erfolgreich realisiert werden können – ästhetisch und funktional. Dazu gehören beispielsweise das technische Produktmanagement, das Ausarbeiten von systemkonformen Detaillösungen und Erstellen von Mauerwerk-Verankerungsplänen sowie technischen Broschüren. Ich kenne die Herausforderungen bei der Planung gleichermaßen wie die Vorteile der unterschiedlichen Backsteine und Tondachziegel. Das macht es mir einfach, interdisziplinär zu arbeiten.

Das heisst, Sie agieren auch als «verbindendes Element» zwischen der AGZ und der TFL?

Ja, wir pflegen eine intensive Zusammenarbeit: Neben regelmässigem Telefon- und E-Mail-Austausch nehme ich mindestens einmal pro Quartal an den Verkaufssitzungen in Gettnau teil. Gemeinsam mit den Marketingverantwortlichen, Produktmanagern, Technischen Beratern Wand und Dach, der Disposition Gettnau und der Produktionsleitung Dach tauschen wir uns unter anderem zu aktuellen Bauvorhaben oder Produktneuheiten aus, prüfen die Machbarkeit von Spezialanfertigungen oder bilden uns während Schulungen weiter.

Lohnt sich die Fahrt über den Röstigraben?

Abgesehen vom Stau auf jeden Fall! Unsere Kundinnen und Kunden in der ganzen Schweiz profitieren von reibungslosem Teamwork und einem umfassenden Sortiment. Der konstante Wissenstransfer schafft zudem

ein besseres Verständnis der Zusammenhänge – zwischen den unterschiedlichen Disziplinen und auch den Sprachgebieten. Von den Erfahrungen und der positiven Arbeitskultur profitieren alle.

Und was ist besonders fordernd?

Wir sind Teil der hektischen Baubranche: Kurzfristige Liefertermine können für unsere Disposition und Transportpartner zur Zirkusakrobatik werden. Aber genau diese Flexibilität ist für die Kundenzufriedenheit das Zünglein an der Waage. In dringenden Fällen übernehme ich auch Kleinmaterialtransporte. Denn als starkes Team aus unterschiedlichen Fachbereichen (und Sprachen) finden wir immer eine Lösung.

Ja voilà!

Unsere Standorte sind bestens vernetzt und ergänzen sich, sodass wir unserer Kundschaft in der ganzen Schweiz optimalen Service bieten können.

C'est le «Ton» qui fait la couleur

Verwendete Tonfarben für Biberschwanzziegel

- Rotbraun
- Orange-Rosa
- Gelb
- Holz-Dachschindeln
- Schiefer



In der Region Genf, im östlichen Waadtland, in Lavaux, an der Côte und am Fusse des Juras sind historische Dächer oft mit gelben Ziegeln gedeckt. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diese speziellen Tonprodukte aus Savoyen über den Genfersee transportiert. Nachdem man in den 30er-Jahren unter einem ehemaligen Gletscher in Bardonnex/GE unter anderem gelbbrennendes Lehmvorkommen entdeckte, begann die Verarbeitung vor Ort. 2021 musste die Ziegelei in Bardonnex ihre Tore schliessen. Dadurch wurden Sanierungen und Instandhaltungen der charakteristischen regionalen Altbauddächer zur Herausforderung.

Gelb. Ästhetisch. Lémania.

Die mit speziell gelbbrennender Tonmischung hergestellten Biberschwanzziegel Lémania setzen Objekten eine stilvolle und elegante (goldgelbe) Krone auf. Selbst bei herausfordernden, unregelmässigen Dachflächen von Villen oder Schlössern fügen sie sich harmonisch ins Gesamtbild ein. Dank der witterungsbeständigen und robusten Optik fallen Schnittkanten oder kleine Beschädigungen kaum auf und erfordern keine Nachbearbeitung, auch bei besonders steilen Dächern. Übrigens: Das gesamte AGZ-Ziegelsortiment ist ab einer Bestellmenge von 200 m² gelb durchgefärbt lieferbar.

Was beeinflusst die Tonfarbe?

Rot = Eisenoxid oder Hämatiteinlagerung

Braun = Mangan

Blau und Grau = Kohlenstoff aus zersetztem organischem Material

Gelb = Kalk

Gewusst?

Maurer in der Deutschschweiz greifen die Backsteine einhändig, während sie in der anderen Hand die Dreieckskelle für den Mörtel schwingen. Auf der anderen Seite des Röstigrabens werden die Steine mit beiden Händen versetzt, da grössere Steine verbaut werden.

Westschweizer Standorte

1 Crissier:

Herstellung von Normal- und Schalldämmsteinen, grossformatigen sowie plangeschliffenen Mauersteinen und weiteren hochwertigen Tonbaustoffen wie dem Verfüllstein SuonOptimo®.

2 Düdingen:

TFL-Administration, Logistik und Disposition. Das Areal dient als Umschlagslager.

Im 400 m² grossen
Showroom werden
über 200 Produkte
präsentiert.

Raum für neue Ideen

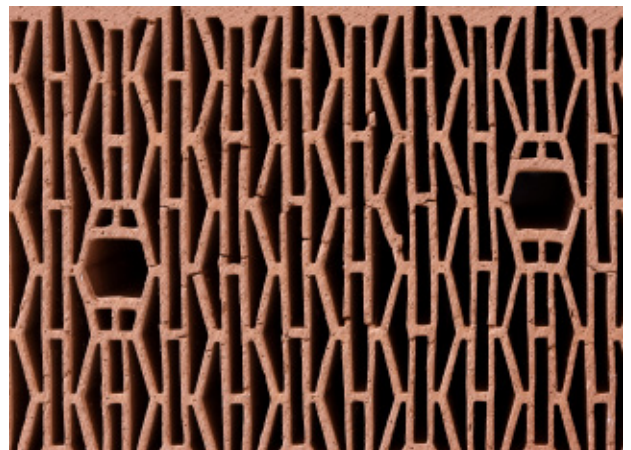
**Welcher Dachziegel verleiht Gebäuden
die schönste Krone? Welcher Backstein
ist ideal für den Rohbau? Welcher
Sichtstein oder Klinker unterstreicht
den Charakter der Fassade? Welche
Solarmodule integrieren sich mühelos
ins Ziegeldach?**

All diese Fragen können während
einer Beratung geklärt werden –
theoretisch. Für «Antworten zum
Anfassen» steht unser Showroom in
der ehemaligen Seilbahnstation Horw
zur Verfügung. Hier wurde bis 1991
Lehm über eine 1'100 Meter lange
Transport-Seilbahn vom Pilatushang
zur Fabrik geführt.

Tonprodukte ermöglichen maximale
gestalterische Freiheit für architek-
tonische Meisterwerke. Neben
hausgemachten Tonprodukten sind
ausgesuchte Fabrikate von Vander-
sanden, KingKlinker, Deppe und
Hörl+Hartmann ausgestellt. Lassen
Sie sich im einzigartigen «Ton-
Studio» von der Vielfalt inspirieren
und «handfest» beraten.

**Die Reservation ist unverbindlich
und kostenlos:**

- online unter agz.ch/showroom
- telefonisch unter 041 972 77 77
- per E-Mail an info@agz.ch
- bei Ihrem Technischen Berater





«Das Dach ist mehr als ein Dach über dem Kopf»

Eine der ersten Dachdeckerinnen, die erste Dachdeckermeisterin und die erste Präsidentin von Gebäudehülle Schweiz Verband Luzern.

Diese Superlativen haben einen Namen: *Martina Kneubühler Meyer*.

Wir steigen mit der Pionierin und Geschäftsführerin aufs Dach.



■ **Nach der Ausbildung als Hochbauzeichnerin schlossen Sie die Dachdeckerlehre ab, 2008 erhielten Sie als erste Frau der Schweiz das Diplom als Dachdeckermeisterin. Bezeichnen Sie sich als «Vorreiterin»?**

Der Frauenanteil in der Baubranche ist tatsächlich verschwindend klein, das war mir anfangs nicht bewusst. Damals war ich die achte Dachdeckerin der Schweiz, heute starten jährlich acht Frauen mit der Ausbildung.

Seit 2023 sind Sie Präsidentin von Gebäudehülle Schweiz Verband Luzern – die erste Frau in der über 100-jährigen Geschichte. Wie kam es dazu?

Dieses Amt habe ich nicht gesucht. Leider wurde mein Vorgänger Guido Zihlmann krank, deshalb sprang ich ad interim ein, während der ehemalige Präsident Xaver Bühlmann mein damaliges Vizepräsidium übernahm. Und wie Sie sehen, liess ich mich überzeugen zu bleiben ...

Welche Aufgaben und Ziele hat der Branchenverband?

Wir machen den Dachdeckerberuf sichtbar und bekannter, fördern den Nachwuchs und begeistern junge Leute für unseren Beruf. Gleichzeitig kümmern wir uns um Themen wie Arbeitssicherheit und Energiestrategie 2050. Auch Veränderungen beschäftigen uns, beispielsweise der wachsende Flachdachanteil bei Neubauten.

Gemeinsam mit meinen Vorstandsmitgliedern führe und steuere ich die regionale Sektion. Dabei sind

*Die Vielfalt des Dachdeckerberufs begeistert mich.
Wenn ich am Abend sehe, was wir geleistet haben,
bin ich einfach nur glücklich.*

mir vor allem ein offener Austausch und ein gutes Miteinander wichtig.

Seit 2009 leiten Sie mit Ihrem Bruder Thomas die M. Kneubühler AG. War für Sie immer klar, dass Sie Dachdeckerin werden möchten?

Meine Eltern gründeten den Betrieb 1973, da war ich noch nicht mal geboren. Als Kinder waren wir überall dabei, sogar sonntags machten wir Ausflüge auf Baustellen. Für Thomas war es immer der Traumberuf. Für mich war Dachdeckerin erst eine Option, als ich während der Hochbauzeichner-Lehre das Freifach Bauführung wählte. Im Anschluss absolvierte ich die zweijährige Zusatzlehre als Dachdeckerin mit allen Arbeitsgattungen.

Ihr Vater ging anfangs von Tür zu Tür und fragte, ob er Ziegel richten und reparieren dürfe. Wäre das heute denkbar?

In dieser Form bestimmt nicht. Im übertragenen Sinn ist es aber wichtig, offen und proaktiv zu sein: Wo wird gebaut, welche Baugesuche wurden eingereicht und für welche Dachdeckerarbeiten können wir uns bewerben?

Abgesehen davon: Welche Hauptfaktoren sind verantwortlich für Ihren Erfolg?

Wir durften von unserem Vater ein grosses Netzwerk übernehmen, das wir mit Freude und Einsatz pflegen. Und unsere 80 bis 90 langjährigen und treuen Mitarbeitenden sind unsere Visitenkarte: Sie engagieren sich täglich für unsere hohe Qualität und den kundenorientierten Service.

Wie bringen Sie all Ihre Funktionen als Geschäftsführerin, Präsidentin und Mutter unter Dach und Fach?

Ich glaube, das liegt mir im Blut. Schon unser Vater war ein echter Macher: Er packte an, war lösungsorientiert und visionär. Wenn mir etwas am Herzen liegt, dann engagiere ich mich mit Herzblut.

Und welche Attribute verbinden Sie mit Tondachziegeln?

Für mich gibt es nichts Schöneres! Ein Biberschwanzziegel auf einem historischen Kirchendach, einem Schloss oder einem landwirtschaftlichen Gebäude ist eine Augenweide. Auch der «geflamnte Herzziegel» gehört zu meinen Lieblingsziegeln – nicht nur wegen seinem Namen.

Ihre Firma bezieht die Ziegel seit jeher von der AGZ Ziegeleien AG. Weshalb?

Nicht alle haben eine Ziegelei fast vor der Haustür. Dank der Nähe und raschen Lieferung konnten wir insbesondere nach dem Unwetter 2021 und nach Lothar 1999 eine schnelle Reparatur garantieren. Besonders hervorzuheben sind auch die kompetente Beratung und unkomplizierte Musterlieferung an Bauherrschaften und Architekten. Obendrauf ist die AGZ ebenfalls ein Familienunternehmen, man kennt und vertraut sich. Die Wertschätzung ist gegenseitig und spürbar. Ich erinnere mich auch gern an die Führung durch das Werk in Gettnau, unsere Kinder dürfen sogar ihre eigenen Ziegel formen.



Die dekorierten Ziegel halten Geschichte in Ton fest.

Feierabendziegel

Beim Ab- oder Umdecken alter Dächer kommen sie zum Vorschein: handgefertigte Ziegel mit Verzierungen, Symbolen, Zeichnungen, Inschriften oder Abdrucken. Die begehrten Sammelobjekte geben Einblick ins Zeitgeschehen, in die Sorgen und Freuden, den Glauben und Aberglauben.

Bereits im 3. Jahrtausend vor Christus wurden in Mesopotamien Stempel in Ziegeleikeramik gedrückt. Auch die Griechen und Römer schmückten einzelne Ziegel mit Symbolen gegen böse Geister. Dieser Brauch erlebte im Mittelalter eine Renaissance; mit Motiven christlichen Ursprungs und Symbolen aus der Mythologie und Magie. Ob Feierabendziegel als letzte Ziegel eines Arbeitstags oder auf Wunsch der Auftraggeber verziert wurden, bleibt ein Rätsel.

Schutzziegel wurden mit Glücksbringern wie der Sonne, einem Hahn oder dem Abdruck einer Tierpfote versehen. Auf **Inschriftensiegeln** wurden Namen, Lohnberechnungen und Sinnsprüche verewigt.

Sie möchten nach Feierabend mehr über die «Fyyrabig-Ziegel» erfahren? Das Ziegelei-Museum bei Cham präsentiert geschichtsträchtige Exemplare.
www.ziegelei-museum.ch



«Uns Bauleuten wird's bestimmt nie langweilig»

Die Aregger AG Bauunternehmung beschäftigt rund 230 Mitarbeitende und zählt zu den bedeutendsten Baufirmen im Kanton Luzern.

Auf welchem Fundament basiert der 100-jährige Erfolg? Und worauf baut die Firma in Zukunft? Wir bohren bei *Thomas Niggli* nach.

■ Herr Niggli, verraten Sie uns Ihr Erfolgsrezept?

Ein bedeutender Faktor ist unsere Beständigkeit: Seit 1925 steht die Aregger AG für Werte wie Qualität, Bodenständigkeit und Zuverlässigkeit. All dies geht nicht ohne qualifizierte, motivierte und langjährige Teammitglieder, gezielte Nachwuchsförderung, moderne Infrastruktur und optimales Inventar.

Worauf legen Sie als Geschäftsführer und Leiter Hochbau besonderen Wert?

Leidenschaft! Ich muss spüren, dass unsere Angestellten für ihren Beruf und die Unternehmung leben und dabei glücklich sind. Denn auch wenn wir in der ländlichen Region noch keinen akuten Fachkräftemangel haben, bemerke ich ein sinkendes Interesse an handwerklichen Berufen.

Welche Stationen findet man in Ihrem Lebenslauf?

Nach meiner Lehre als Bauzeichner war klar, dass ich mich in der Baubranche weiterentwickeln will. Deshalb habe ich die Zusatzlehre als Maurer gemacht und bildete mich weiter als Dipl. Bauführer SBA, Techniker TS Ausführung Hochbau und Eidg. Dipl. Baumeister. Ich würde es genau so wieder tun!

Woher kommt Ihre Faszination für die Baubranche?

Es begeistert mich zu sehen, was wir

erschaffen. Jedes Objekt ist einzigartig und fordert aufs Neue. Zudem sind viel Sozialkompetenz und Fingerspitzengefühl gefragt, da man mit unterschiedlichen Charakteren zu tun hat. Und (*lacht*): Früher hielt mich die Arbeit körperlich in Höchstform.

Weshalb ist die AGZ seit Jahren Hauptlieferantin der Backsteine?

Uns verbinden nicht nur Tradition und starke Wurzeln im Luzerner Hinterland, wir denken und handeln auch ähnlich: bodenständig, innovativ und zuverlässig. Was ich neben Kontinuität und Kompetenz besonders schätze, ist die unkomplizierte und ehrliche Zusammenarbeit. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und wir werden sehr gut bedient, von der Offerte über die Beratung bis zur Lieferung. Die AGZ hält, was sie verspricht – auch während der Pandemie und bei explodierenden Energiepreisen fanden wir gemeinsam tragbare Lösungen. Diese Fairness war alles andere als selbstverständlich und hat mir gezeigt, dass wir mit der richtigen Partnerin unterwegs sind.

Wie würden Sie Ihr Traumhaus bauen?

Eine ästhetische Klinkerfassade wäre eine tolle Sache! Hamburg hat mich mit den faszinierenden Klinkerobjekten sehr inspiriert. Generell wundert es mich nicht, dass Sichtmauerwerke ein Comeback feiern: Sie verbinden traditionelle Handwerkskunst mit mo-

Fundament der Zukunft

Die AGZ Ziegeleien AG unterstützt und fördert landesweit Nachwuchstalente:

Wissensvermittlung

- Bildungspartnerin von Gebäudehülle Schweiz und Bildungszentrum Polybau
- Materialkunde und praktisches Arbeiten an der Hochschule Luzern HSLU – Technik & Architektur
- Fachvorträge an Schulen für Architektur, Ingenieurwesen und Bauberufe
- Überbetriebliche Kurse und Qualifikationsverfahren für Aus- und Weiterbildung von Maurer/-innen EFZ

Sponsoring

- Hauptsponsorin der Schweizer Baumeisterschaften SwissSkills 2025 inklusive Sichtsteinen für die drei Vorrunden und das Halbfinale, Beratung und Support
- Unentgeltliche Musterlieferung an die Hochschule Luzern HSLU – Technik & Architektur
- Kostenlose Backsteine für überbetriebliche Kurse, praktische Weiterbildungen und Kaderausbildungen in den Maurerlehrhallen Sursee
- Finanzielle Unterstützung sowie Sponsoring von Baumaterial für Lehrlingsausbildungen
- Abgabe von Modellierton an Lehrpersonen, um das Naturmaterial Ton greifbar zu machen
- Tonlieferung an das Ziegelei-Museum Cham (Tonbatzen, Handmodellierung)
- Finanzielle Unterstützung regionaler Vereine



Wenn ich ein Backstein wäre, wäre ich ein Ausgleichsstein: Der löst das eine oder andere Problem, wenn's nicht aufgeht.

derner Eleganz, gleichzeitig sind sie extrem widerstandsfähig und langlebig.

Welche weiteren Trends erkennen Sie?

Früher waren alles Generalisten, heute sind wir Spezialisten. Zudem hat auch in unserer Branche die Digitalisierung Einzug gehalten. Inventar und Maschinen sind um einiges grösser geworden und die Effizienzsteigerung enorm. Leider steigt auch der Kostendruck.

An Herausforderungen mangelt es also nicht ...

Keineswegs! Das Bauen wird immer teurer und aufwändiger. Das liegt nicht nur an den steigenden Landpreisen und Materialkosten, sondern auch an den immer höheren Anforderungen, Auflagen, Einschränkungen und Einsparungen.

Und wo sehen Sie Potenzial?

Bei der Digitalisierung und KI hat die Branche Nachholbedarf. Beispielsweise über BIM wird viel gesprochen,

aber wenig umgesetzt. Dasselbe gilt für nachhaltiges Bauen. Die Verantwortung liegt nicht nur bei Bund und Kantonen, wir alle müssen uns fragen: Legen wir unsere Prioritäten auf die Umwelt oder den Profit? Lasst uns gemeinsam einen ökologischen Fussabdruck Richtung Zukunft machen!

«Fortschritt entsteht durch Entwicklung. Wir müssen agieren – nicht reagieren!»

Einerseits pflegen wir eines der ältesten Handwerke, andererseits überraschen wir als Traditionsunternehmen mit zukunftsweisenden Neuheiten.

Wie entstehen die tonangebenden Erfindungen? Ein Besuch bei *Reto Aregger* alias Daniel Düsentrieb.

Reto Aregger stützt sich bei neuen Erfindungen auf seine Erfahrung als Landwirt, Maurer, Vorarbeiter, Polier und Technischer Berater.



■ «Moment, ich hab da eine Idee.» Reto Aregger greift zielsicher nach einer Broschüre. Während er – Headset sei Dank – weiterspricht, sendet er die Infos per E-Mail. Multitasking in Reinform. Verständlich, dass nicht nur die Technischen Berater oder das Marketingteam, sondern auch Fachleute aus Architektur, Ingenieurwesen und Bauhandwerk sein Wissen unverbindlich anzapfen. Zudem ist der Produktmanager Wand für die Suche nach neuen Partnerunternehmen sowie die Vertragsverhandlungen zuständig. Und: Der 42-Jährige sprudelt vor Ideen.

Vom Geistesblitz zur Innovation

Sei es aus Unzufriedenheit mit dem Status quo oder aus visionärer Motivation: Die Fähigkeit, sich an verändernde Marktbedingungen und Bedürfnisse anzupassen, ist erfolgsscheidend. Dabei ist die Suche nach besseren oder neuen Lösungen nicht nur mit Kreativität verbunden: Innovationen entstehen in einem strukturierten Prozess und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren. «Eine Entwicklung kann bis zehn Jahre dauern», erklärt der Verantwortliche. «Wir müssen vorausschauen und erkennen, was in Zukunft gefragt ist.» Nicht zu vergessen: Innovation erfordert die Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen und sich immer wieder neu zu erfinden. Eine Frage der Unternehmenskultur.

Ton. Wer hat's erfunden?

Einige der ältesten Tonscherben aus Japan werden auf etwa 14'000 v. Chr. datiert. Heute hat sich Ton als einer der wichtigsten Baustoffe etabliert. Während sich das Herstellungsverfahren kaum verändert hat, steigen die Anforderungen insbesondere in Bezug auf Anwendungsgebiete und Nachhaltigkeit. «Um die Zukunft der Tonprodukte zu gestalten, müssen wir ihre Herkunft, ihre Eigenschaften und ihre Vorteile verstehen», ist der AGZ-Düsentrieb überzeugt.

Wer ernten will, muss säen

Retos Werdegang ist ungewöhnlich. Als Landwirt kümmerte er sich um Milchkühe, Acker- und Obstbau. Zurück vom einjährigen Engagement bei einem Bauern in Kanada, arbeitete er als Handlanger auf dem Bau. Vorübergehend, wie er damals dachte. Sein Chef erkannte das Potenzial und überredete ihn zu einer Maurerlehre. «Ein halbes Jahr später führte ich die erste Baustelle. Da hat's mir den Ärmel reingenommen!» Nach der Weiterbildung zum Vorarbeiter/Polier und 15 Jahren in dieser Funktion startete der zweifache Vater 2020 als AGZ-Aussendienstmitarbeiter – und baute «nebenbei» den Bereich Sichtbackstein auf.

Das unternehmerische Denken als Bauer sowie sein fundiertes Basiswissen aus der Baubranche seien entscheidend für seine Entwicklungen. «Ob Landwirt oder Innovator: Beide brauchen ein tiefes Verständnis für

1. Inspiration und Ideenfindung

Wünsche der Kundschaft, Inputs von Aussendienst und Produktion, Beobachtung von Markttrends und Mitbewerbern sowie gezielte Recherchen (auch mit KI), Identifizierung von Marktlücken, Brainstormings und Workshops

- Über den Tellerrand hinausdenken, mutige Materialkombinationen prüfen, Altes neu denken

2. Machbarkeitsprüfung und Konzept

Was muss das optimale Produkt können? Besteht ein Bedürfnis respektive wirtschaftliches Marktpotenzial? Erfüllt die Innovation die ökologischen Ziele? Ist die Erfindung einzigartig (USP) und marktauglich? Ist die Idee technisch realisierbar? Sind notwendige Materialien verfügbar, leistungsfähig und kosteneffizient? Wie einfach ist die Anwendung?

- Business Case: Probleme und Chancen, Kosten (Entwicklung, Produktion, Marketing) und Nutzen, Risiko- und Erfolgsfaktoren, Zeitrahmen, Preisstrategie
- Weichenstellung: Erste Präsentation bei der Geschäftsleitung

Kein Potenzial? Abbruch oder zurück auf Feld 1

3. Planung und Entwicklung

Gemeinsam mit Team aus Produktion, Verkauf und Marketing, allenfalls Kooperation mit Handwerkern und Architekten

4. Prototypenbau

- Rapid Prototyping (z. B. 3D-Druck)
- Funktionsfähige Prototypen
- Visuelle Modelle (Mock-ups)

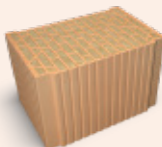
Der Innovationsprozess ist eine Mischung aus mutigen Ideen, der Überwindung von Grenzen und der Bereitschaft, Risiken einzugehen und Neues auszuprobieren.

Fortsetzung
des Innovationsprozesses auf Seite 41

Innovationen von Partnerunternehmen

Wärmedämmender SILVACOR

Plangeschliffener Stein mit integrierter Dämmung aus Nadelholzfasern



Wärmespeichernder ThermoCellit®

Behagliches Raumklima dank integrierter Holz-, Glas- und Steinwolle



CO₂-negativer Fassadenstein Pirrouet®

Robuster Vormauerstein mit innovativem Herstellungsverfahren



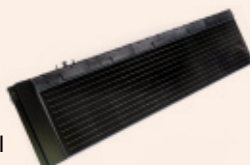
Ressourcenschonender Recycling Brick

Robuster Vormauerstein aus 70 Prozent recycelten Abbruchziegeln



Photovoltaik-System Soltile STS90

Ästhetisches Indach-Solarmodul



Innovationen der AGZ Ziegeleien AG

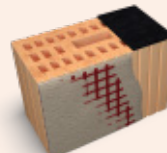
Schalldämmender SuonOptimo®

Ausgezeichnete Isolation von Luft- und Körperschall für mehr Wohnqualität



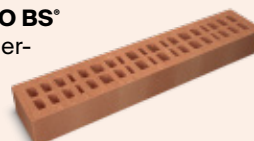
Erdbebensicherer MuReso®

Das schweizweit dünnste Mauerwerksystem mit nur 15 Zentimeter Wandstärke



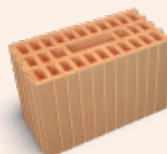
Sichtbar-ästhetischer PURO BS®

Schweizweit längster Vormauer-Hochlochziegel für exklusive Sichtmauern



Zeitsparender Sparmodul 3000®

30 Zentimeter langer Stein mit Kamm und Nut für schnelles und effizientes Mauern



Traditioneller Biberschwanzziegel antik

Wie handgemacht: vier Spitzformen/-längen und markante Handstriche



Durchgefärbter Biberschwanzziegel Lémania

Durch und durch gelb gefärbte Ziegel, witterungsbeständig und robust



Edler Glattschiebeziegel

Maximale Ausdruckskraft dank einer klaren, schlichten Linienführung



Ich bin wie der MuReso®: standfest und nicht zu erschüttern, auch wenn meine Ideen manchmal ein Erdbeben auslösen.

komplexe Zusammenhänge, Beobachtungsgabe, Geduld, Fleiss und Hartnäckigkeit – und den Mut, in etwas zu investieren, das erst morgen Früchte trägt.» Er lacht: «Zum Glück mag ich Herausforderungen!»

Ein Blick in die Zukunft

Natürliches Baumaterial aus einheimischem Ton werde es immer brauchen, ist der Spezialist überzeugt. Dank wachsendem Umweltbewusst-

sein steht die Ressourcenschonung vermehrt im Fokus – und somit das bewusste Einsetzen von Primärbau- stoffen und die Entwicklung von Re- cycling- oder zirkulären Baustoffen. Auch das Thema Energieeffizienz beeinflusse die Ideenfindung. «Wir arbeiten intensiv an weiteren Innova- tionen, ihr dürft gespannt sein!»

Und ob wir das sind!



Reto Areggers Innovationen haben Hand und Fuss.

5. Prüfungen

- Umwelt- und Beständigkeits- tests durch p+f nach den gegebenen Normen, z. B. Witterungs-/Frostbeständigkeit, Druckfestigkeit, Vibration usw.
- Funktionstests in Bezug auf Fertigung, Leistung, Nutzen, Montageablauf und Qualität
- Fehleridentifikation: laufende Verbesserung sowie weitere Verarbeitungsversuche

6. Produktion von Kleinserie

- Falls nötig: Verfeinerungen, Anpassung des Fertigungs- prozesses oder externe Produktion

7. Feldversuch

- Alltagstests mit Maurern und Dachdeckern in Bezug auf Handling, Optik und Verarbeitung
- Go-/No-Go-Entscheid: Geschäftsleitung und Verwaltungsrat

Kein Potenzial? Abbruch oder zurück auf Feld 3

8. Massenproduktion

- Kontrolle/Optimierung: Qualität sowie Logistik- und Lieferketten

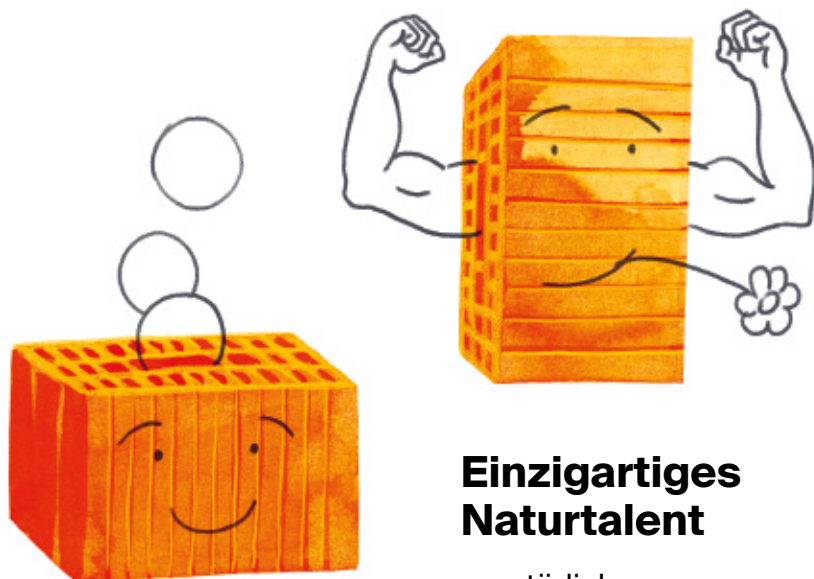
9. Markteinführung

- Marketingstrategie: Zielmarkt, Vertriebskanäle, Branding, Preis, Kommunikationskanäle
- Schulung und Bemusterung der Technischen Berater
- Kundenservice: Support, Garantiebedingungen

Weiterentwicklung: Erfolgskontrolle (Absatz und Rückmeldungen), kontinuierliche Verbesserungen und – falls erwünscht – Adaption anhand weiterer (regionaler) Bedürfnisse

Natürlicher Alleskönner

Ton ist ein Ablagerungsprodukt ehemaliger Meere. Die mineralische Gesteinsmischung kommt überwiegend im Mittelland und Jura bis hin zur Rheinebene vor; Flurnamen wie Letten, Lett oder Lei zeugen von einem lehmigen Boden. In der Schweiz kann der natürliche Rohstoff ein Alter von bis zu 175 Millionen Jahren aufweisen.



Wirtschaftliche Pluspunkte

- flexibel
- langlebig
- energieeffizient
- kostengünstig
- wertbeständig
- wartungsarm

Komfortable Stärken

- temperatenausgleichend
- schallschützend
- feuerbeständig
- erdbebensicher
- atmungsaktiv
- feuchtigkeitsregulierend

Einzigartiges Naturtalent

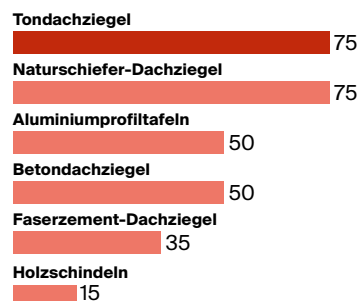
- natürlich
- einheimisch
- nachhaltig
- witterungsbeständig
- unbrennbar
- recycelbar



Budgetfreundlich und beständig

Die Lebensdauer von Tonprodukten liegt teilweise bei weit über einem Jahrhundert. Errichtungs- und Baufolgekosten von Backsteinmauerwerk sind im Vergleich zu anderen Gebäudehüllensystemen hingegen merklich niedriger. Hinzu kommen geringe Unterhaltskosten sowie tiefere Energiekosten aufgrund der optimalen, wärmedämmenden Eigenschaften.

Tondachziegel halten über Generationen (Haltbarkeit in Jahren)



Quelle: Ziegelindustrie Schweiz

Gewusst?

Tonbaustoffe punkten nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch. Das wussten die Römer bereits vor über 3'000 Jahren – einige ihrer antiken Bauten sind noch heute zu bewundern.

Ohne Herkunft keine Zukunft

Wirtschaftlicher Klimaschutz:

Als Mitglied der Energieagentur der Wirtschaft setzen wir uns für eine Steigerung der Energieeffizienz und Senkung der Treibhausgase ein, unter anderem mittels freiwilliger CO₂-Reduktion. Die Ziele werden massnahmenorientiert umgesetzt und jährlich überprüft.

Ökologische Sonnenenergie:

Als Anbieterin von Indach- und Aufdach-Photovoltaikmodulen ist die Modernisierung der eigenen Gebäude eine logische Konsequenz. Nach dem Ziegeleipark in Horw wurden 2023 das Werk in Crissier und ein Jahr später die Lagerhalle in Roggwil mit einer Solaranlage versehen. Weitere Anlagen sind in Planung.

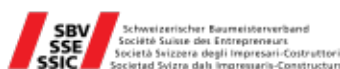
Grossflächige Aufforstungen:

Das Anpflanzen von Bäumen in Crissier und Wallenried ist ein sicht- und wirksames Zeichen zur Verbesserung des Klimas sowie zur Erhaltung und Förderung eines gesunden Ökosystems. Die Bäume binden und speichern CO₂, verringern Bodenerosion, erhöhen den Grundwasserspiegel, beugen Überschwemmungen vor und sind elementar für die Biodiversität.

Ökologische Logistik

Für den Transport sind ausschliesslich Lastwagen mit Euro-6-Grenzwerten im Einsatz.

Mitglied von



Schweizerischer Baumeisterverband
Società Svizzera dei Edificatori
Società Svizzera degli Impresari-Costruttori
Società Svizzera degli Impresari-Costruttori



Herkunft. Zukunft. Ton.

5

eigene Lehmgruben

3

Produktionsstandorte

15

persönliche Berater
in der ganzen Schweiz

1

Showroom in Horw

AGZ Ziegeleien AG
Ziegelei
6142 Gettnau
041 972 77 77

AGZ Ziegeleien AG
Sternenried 14
6048 Horw
041 349 46 46

Ziegelwerke Roggwil AG
Ziegeleiweg 10
4914 Roggwil
041 972 77 77

Ziegeleien Freiburg & Lausanne AG
Hägliweg 2
3186 Düringen
026 492 99 99

Tuilleries Fribourg & Lausanne SA
Route du Bois-Genoud 3
1023 Crissier
021 637 77 11